

CeBIT 2014

## Big Data, Small Security und viele Innovationen, die man nicht mehr sieht

Vera Münch



*Der Erbkönig, den keiner sah: Die britische Sängerin Beatie Wolfe brachte zum Frauentzwerken auf der CeBIT 2014 ein nagelneues iPhone-Etui mit, das aus ihrem Mobiltelefon einen Minikonzertsaal macht, auf dem ihr jüngstes Album als interaktive 3D App läuft.*

Die Präsentationsstele ist serienreif, an der Bibliothekskunden berührungslos durch Handbewegungen vor dem Bildschirm in digitalisierten Büchern blättern, das abgebildete Objekt in alle Richtungen drehen und nach Belieben vergrößern und verkleinern können. Ein neuer 2D-Flachbettscanner hebt durch eine besondere Lichtberechnungstechnik beim Ablichten von Münzen, Stoffen und Brailleschriftgedrucken die Oberflächenkonturen hervor. Eine neue Publikationsplattform macht es möglich, dass mehrere Autoren gleichzeitig an einem Buch schreiben, ja, sogar gleichzeitig am selben Kapitel. Aber diese Innovationen sind einfach nicht sexy genug, um die Massen vom Hocker zu reißen. Man müsste nach Barcelona zum Mobile World Congress fahren, wenn man wissen wolle, was in der IT wirklich abgeht, so die Meinung vieler jüngerer Journalisten, vor allem aber der ungezählten Blogger, Twitterer und Videostreamer, die vom 9. bis 14. März sechs Tage lang rund um die Uhr live von der CeBIT 2014 berichteten. Die zum Kunstwort „Datability“ verschmolzenen aktuellen Themen der Branche Big Data, Sustainability und Responsibility - große Datenmengen in Verbindung mit Nachhaltigkeit und Verantwortung - bekam man auf allen denkbaren Nachrichtenkanälen aus jeder vorstellbaren Perspektive und in jeder vermuteten wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkung serviert und interpretiert. Man hätte eigentlich nicht mehr selbst hingehen müssen.

» „Big Data helfen uns, die Welt besser zu verstehen und auf dieser Basis bessere Entscheidungen zu treffen“, so der Präsident des Branchenverbandes BITKOM, Professor Dieter Kempf. Von Algorithmen aus den Datenbergen der Vergangenheit und der Gegenwart herausgerechnete Prognosen, neudeutsch „Predictive Analysis“, sollen helfen, „die medizinische Versorgung zu verbessern, natürliche Ressourcen zu schonen und unsere Sicherheit zu erhöhen“. Die vorhersagenden Analysen, die auf Datamining im World Wide Web, in Social Media, in freien und kommerziellen und Informationsquellen sowie Unternehmensdatenbeständen aufsetzen, wurden auf der CeBIT 2014 als wichtigster Anwendungsbereich für Big Data vorgestellt. Der aus Daten abgeleitete Blick in die Zukunft soll zur Grundlage für viele Entscheidungen werden, um Wirtschaft und Gesellschaft vorausschauend zu steuern. Neben den von Kempf angeführten Bereichen präsentierten Verbände und Aussteller einen großen bunten Strauß der schier grenzenlosen Möglichkeiten, gesammelte Daten auszuwerten. Am häufigsten war zu hören, dass man mit großen Datenmengen und vorhersa-

genden Analysen aufkommenden Wartungsbedarf von Maschinen frühzeitig erkennen könne; direkt gefolgt von echter Begeisterung darüber, dass Technologietrends jetzt aus wissenschaftlichen Veröffentlichungen, Fachberichterstattung und Patentliteratur ablesbar werden. Die publikumswirksamste Anwendung präsentierte SAP. Die Walldorfer wollen künftig der deutschen Fußballnationalmannschaft als Datencoach zur Seite stehen. Oliver Bierhoff, Manager der Nationalmannschaft, erklärte auf der Pressekonferenz, es sei ein vielversprechender Ansatz, die Leistung der Nationalspieler im Training und in Spielen dauerhaft aufzuzeichnen und auszuwerten, um ihre Form und ihre Fähigkeiten zu analysieren und weiter zu entwickeln. Zudem könne man wertvolle Daten für die Sportmedizin gewinnen. Die Spieler, schränkte er ein, stünden dem allerdings noch etwas skeptisch gegenüber.

Der Jubel über die vorhersagbare Zukunft wäre wohl noch viel lauter gewesen, stünden da nicht noch immer die Fragen des Datenschutzes und der Datensicherheit sowie die aufkommende Frage nach der Datenqualität ungelöst im Raum. Ihretwegen geriet die CeBIT 2014



**SAP wird Datencoach der Fußballnationalmannschaft: Der Walldorfer Software-riese zeigte innovative Auswertungsverfahren für Spiel- und Spieleranalysen und konnte den Manager der deutschen Fußballnationalmannschaft, Oliver Bierhoff (rechts), als Datenbotschafter gewinnen. Neben ihm Jim Hagemann Snabe, Co-CEO von SAP und Christoph Liedtke, Vizepräsident Global Media Relations.**



**BAUER KIRCH**  
SOFTWARE INTERNET LÖSUNGEN

# NOS.4

## Die Software für wissenschaftliche Bibliotheken

Besuchen Sie uns in Bremen auf dem 103. Deutschen Bibliothekartag  
3. bis 6. Juni 2014

### Unsere Themen in Bremen:

- ▶ Flexible Zugriffe auf E-Journals und E-Books
- ▶ Katalogisierung mit Hilfe externer Datenquellen und Metasuche
- ▶ Web/App-OPAC
- ▶ Freigabe für Windows 8

E-Journals/  
E-Books  
Periodika/  
Loseblattwer  
Monographs/  
Bände

**25 JAHRE NOS**  
**ERFAHRUNG ZÄHLT.**

[www.nos.de](http://www.nos.de)

Bauer + Kirch GmbH | Pascalstraße 26 | 52076 Aachen  
Fon 02408 9566-20 | [info@nos.de](mailto:info@nos.de)

zu einer Messe im Konjunktiv. Die Vordenker der Branche wissen, dass Sicherheit, Datenschutz, Daten- und Informationsqualität und das daraus resultierende Vertrauen der Verbraucher erfolgskritisch für das Gelingen von Cloud Computing und Big-Data-Anwendungen sind. An Lösungsansätzen aber mangelt es.

### Abschiednehmen von der alten Welt und alten Werten

Die Geeks, Nerds und Techies, wie sich die technikbegeisterten IT-Frühanwender in Blogs und Social Media Kanälen selbst gerne nennen, interessieren solche Bedenken wenig. Diese Zögerlichkeit sei ja „so was von retro“; total aus der alten Welt; lange von der Realität überholt. Wer will da versuchen, zu bremsen? Sie ganz bestimmt nicht; im Gegenteil. Sie setzen die neuesten Errungenschaften mit Begeisterung ein und freuen sich, wenn sie dabei gesehen werden. So auch der attraktive Mann um die Vierzig, der auf der Presserundfahrt vorne im Bus sitzt. Sein Blick wirkt verträumt. Immer wieder streicht er mit der rechten Hand über seine Schläfe. Es ist Sascha Pallenberg, einer der bekanntesten Blogger der IT-Szene und seine Handbewegung ist nicht etwa Kopfschmerzen geschuldet, sondern der Bedienung seiner designergestalteten Google-Brille. Ah, schon wieder eine Nachricht eingegangen!

Sascha Pallenberg



Auf die Frage, ob ihm nicht übel würde durch die Einblendung des Textes auf der Innenseite seiner futuristischen Gläser, die erst einen Monat später in den offiziellen Verkauf kommen, antwortet er mit einem klaren Nein. Man müsse ja nach oben gucken, um die Zeilen lesen zu können. Wenn man geradeaus schaue, störe der Informationsfluss im rechten Auge oben nicht.

Für Leute wie Pallenberg, der in seinem Blog MobileGeeks aus Taiwan vom Puls der Branche berichtet, dürfte die Messe tatsächlich technisch nichts weltbewegend Neues gebracht haben. Es fehlte ihr die alles überragende Innovation; eine neuen Technologie, die wie sei-

aufräumen angesagt; die in den letzten Jahren in atemberaubender Geschwindigkeit erzielten Forschungs- und Entwicklungsergebnisse zu wirtschaftlichem Erfolg führen. Die Branche ist sich einig, dass es nach Jahren rasanter technischer Neuentwicklung höchste Zeit ist, sich jetzt stärker auf das Geschäftemachen mit den technischen Errungenschaften zu konzentrieren. Das Mittel zum Zweck sind einfallsreiche Anwendungsprogramme und Technikkombinationen, die Hardware und Software intelligent zu innovativen Produktverbesserungen oder Neuheiten verbinden. Mobiltechnik und stationäre Technik wachsen dabei immer stärker zusammen.



*Richten die CeBIT wieder konsequent als Business-Messe aus (v.r.n.l.): Der für die CeBIT zuständige Vorstand der deutschen Messe AG, Oliver Frese, und Professor Dieter Kempf, Präsident des Branchenverbandes BITKOM. Ganz rechts: BITKOM-Pressesprecher Maurice Shahd.*

nerzeit Multimedia, Mobile Computing oder die Anfänge der Cloud alles überstrahlt hätte, und es gab auch keine völlig neue Gerätetechnik, die man nicht schon vorher in irgend einer Berichterstattung gesehen hätte. Smartphones, Tablet, X-Box, , die in früheren Jahren die absoluten Trendthemen setzten, sind zu Alltagsgegenständen geworden und selbst die Google-Brille ist vor ihrem offiziellen Verkaufsstart schon wieder abgehakt. Kennt man. Was kommt als nächstes? Konsolidierung; denn jetzt ist

### Unternehmen entwickeln sich zu Komplettsystemanbietern

In Hannover wurden die Anwendungen in Form unzähliger Programme gezeigt, angefangen bei der „Hello Mom“-App, die das Bild vom Baby im Bauch aus dem Ultraschallgerät über Mobiltelefon und soziale Netzwerke (ver-)teilbar macht, bis zur Participatory-Sensing-App, die in Mobiltelefonen zur Orts- und Aktivitätsbestimmung vorhandene Sensoren nutzt und mit Geodaten-Kartenmaterial verbindet, um z.B. Außendienst-Aufgaben der öffent-



lichen Verwaltung zu vereinfachen. Zwei Extrembeispiele des Einsatzspektrums, das wirklich grenzenlos erscheint. Softwareanbieter, Maschinen- und Gerätebauer entwickeln sich im Zuge der Markt- und Produktveränderungen immer mehr zu Systemproduzenten und Systemintegrationsdienstleistern. Sie bieten zu ihrem Kerngeschäft Komplettlösungen rund um die eigenen Produkte an.

Konsolidierung und Veränderungen spiegeln sich auch im Neustart der CeBIT als Business-Messe. Die Neuausrichtung trug Früchte: Laut Abschlussbericht wurden rund 25 Milliarden Euro konkrete IT-Investitionen angeschoben. Kempf sagte in seiner Messebilanz: „Die deutsche ITK-Branche ist mit der neuen Messestrategie und dem Messerverlauf sehr zufrieden (...). Die CeBIT hat mit den aktuellen Themen Big Data, Datensicherheit, Cloud Computing und Start-ups die richtigen Schwerpunkte zur richtigen Zeit gesetzt.“ Oliver Frese, Vorstand der deutschen Messe AG freute sich: „Der Neustart der CeBIT ist voll gelungen. Das Business-Konzept greift.“

### Mit rund 300 Start-Ups die jüngste CeBIT aller Zeiten

Zum neuen Konzept gehört auch die verstärkte Konzentration auf

Start-Ups. Nach Meinung von BITKOM, Deutscher Messe AG, Ernst & Young (EY) und GFT Technologies, Stuttgart, braucht die alteingesessene Industrie die neugegründeten Unternehmen mit ihren frischen Ideen genau so wie die jungen die alten. „Mehr als 300 Start-Ups haben die CeBIT 2014 zur jüngsten Messe aller Zeiten gemacht und frischen Wind, Gründungsgeist und kreative Impulse auf die CeBIT gebracht“, fasste Frese zusammen. Die Gründer hätten sich über zahlreiche neue Kontakte zu etablierten Unternehmen, Investoren und Risikokapitalgebern freuen dürfen. 50 der Neugründungen waren Finalisten des internationalen Code\_n Start-up-Wettbewerbes „Big Data - Driving the Data Revolution“. Der Wettbewerb wurde 2011 vom Vorstandsvorsitzenden der GFT Technologies AG, Stuttgart, Ulrich Dietz, initiiert und mit der Deutschen Messe AG und der Unternehmensberatung Ernst & Young (EY) umgesetzt. Er erfreut sich immer größeren Zuspruchs. 2013/14 nahmen 450 neugegründete Unternehmen daran teil. Neben EY und der Deutschen Messe waren in diesem Jahr erstmals salesforce.com, Continental, Dassault Systèmes, Google und emagine als Partner mit an Bord.



*Vorreiter für den Code des Neuen: Ulrich Dietz, Vorstandsvorsitzender der GFT Group, betreibt seit Jahren mit großem Engagement die Stärkung des Innovationsstandortes Deutschland. Er hat den Start-Up Wettbewerb CODE\_n initiiert, der mit neuen Ideen für IKT-Unternehmungen die Halle 16 füllt*

## InterCard

SIMPLY SMART

### DER AUTOMAT FÜR IHRE BIBLIOTHEK

Mit unserer Automatenreihe **smart.BOOK** liefern wir die passenden Produkte für die Abrechnung der Bibliotheksgebühren.

Bezahlen in Selbstbedienung. Jederzeit mit Bargeld, girocard oder Chipkarte.



smart.BOOK Variante Münze & Banknote mit Zubehör Standfuß und Papierkorb

**103. Bibliothekartag in Bremen  
Halle 5 / Stand 80a**

[www.intercard.org](http://www.intercard.org)



*Faszination Big Data sichtbar gemacht: Visualisierungen von Analysen aus 4 Millionen von Google gescannten Büchern schmückten die Wände der Halle 16. Dass bei einem Auswertungszeitraum 1800 - 2008 mit hoher Wahrscheinlichkeit Urheberrechte verletzt wurden, interessierte niemanden.*

### Hallenwandbild zeigt Auswertung von 4 Mio. Google-Books, 1800 - 2008

Die Code\_n-Finalisten durften ihre Ideen in der imposant dekorierten Halle 16 auf 5000 Quadratmetern präsentieren. Die Designer Clemens Weishaar und Reed Kram haben Big Data Analysen in Farbgrafiken visualisiert und diese auf hallenhohe, insgesamt 89 Meter lange Stoffbahnen übertragen. Beindruckende Gestaltungskunst, deren Genuss auf der Nordwestseite der Halle allerdings durch die inhaltliche Aussage zu denken gab. Die etwa 12 x 30 Meter lange Farbgrafik dort zeigte die Auswertung von vier Millionen Büchern, die im Zeitraum zwischen den Jahren 1800 und 2008 veröffentlicht wurden. Die vier Millionen Bücher hat laut Presseinformation „Google digitalisiert und im Internet verfügbar gemacht“. Die Visualisierung, so die Designer, zeige eindrucksvoll, „welches Wissen man aus sämtlichen publizierten Büchern der letzten 200 Jahre ableiten kann“. Dies sei ein „unermesslicher Wissenschatz; im wahrsten Sinne des Wortes ‚Big Data‘“.

Als Grundlage für ihre Analyse haben sie den Google „ngram

viewer“ benutzt. Ihre Analyse erklärten sie wie folgt: „In unserer Hypergrafik stellen wir die relative Häufigkeit bestimmter Begriffe dar, die in all jenen Büchern vorkommen, die zwischen 1800 und 2008 veröffentlicht wurden (...). Wir zeigen eine invertierte Form der Trendanalyse, indem wir die Relevanz von Themen in verschiedenen Epochen rückblickend betrachten. So können wir den Lauf unserer Geschichte auf spannende Art hinterfragen.“ Der Ansatz zeige, „dass es heute viel einfacher geworden ist, Dinge zu analysieren, Zusammenhänge zu

verstehen und Erkenntnisse zu gewinnen“.

Angaben zu Urheberrechten und Copyright gab es nirgends. Aber danach zu fragen wäre natürlich so was von retro gewesen ... Wenn man versuchen würde, hier eine Bezeichnung für die Rechtslage zu finden, wäre das dann Datenhehlerei?

### Die IT-Branche braucht dringend Information Professionals

Für die Informations- und Dokumentationswissenschaften sind das alles gute Zeichen und Zeiten. Mit der Hinwendung zur Massen-



*Den Trend der Zeit vorhergesehen: LIB-IT, Anbieter von Dokumenten- und Bibliotheksmanagementsystemen, hat schon frühzeitig erkannt, dass die IT-Szene Fachleute für den Umgang mit elektronischer Information brauchen wird und unter anderem seine Software FILERO für SAP zertifizieren lassen. Das Interesse ist groß.*

datenauswertung braucht die IKT-Branche dringender denn je Profis, die kompetent mit Informationen aus großen Datenmengen umgehen können, die Quellen und Suchergebnisse zu bewerten wissen, Metadaten verstehen und Verfahren haben, diese konsistent und permanent zu verknüpfen sowie

und Archivierung in einem Arbeitsgang erledigen. Die Lösung verfügt u.a. über AutoSend und AutoIdent-Funktion und übernimmt auf Wunsch die Archivierung der Mails auch automatisch.

#### TIB-Plattform zum gemeinsamen Schreiben eines Buches



*Zeigten eine nagelneue Open Access Plattform zum gemeinsamen Bücherschreiben: Lambert Heller, Leiter des Open Science Lab (OSL) der Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover (r.) und Dr. Martin Mehlberg. Das OSL erforscht, wie diese innovativen Methoden der Wissensproduktion genutzt werden können, um qualitätsgesicherte wissenschaftliche Literatur zu verfassen und zu publizieren.*

die Datenbestände zu dokumentieren und zu archivieren, auf denen „Retrospective Analysis“, wie die der Designer, und „Predictive Analysis“, wie die der Branchengrößen, aufbauen. LIB-IT, Anbieter des Bibliothekssystems LIBERO und anderer Lösungen zur Speicherung und Suche strukturierter und unstrukturierter Daten, hat den aufkommenden Bedarf an professionellem Informations- und Datenmanagement schon vor einigen Jahren erkannt und eine SAP-Schnittstelle für sein webbasiertes Enterprise Information Management System FILERO entwickelt. Der Strom der Messebesucherinnen und -besucher, die SAP-Lösungen im Einsatz haben, riss am Stand von LIB-IT schon im letzten Jahr nicht ab. In diesem Jahr präsentierte Geschäftsführerin Dagmar Causley auch noch das Zusammenspiel von FILERO mit Microsoft Outlook und kam ebenfalls kaum zum Luftholen. Man kann damit E-Mail-Ablage

Dass für wissenschaftliches Publizieren interessanteste Exponat der CeBIT 2014 zeigte Lambert Heller, Leiter des Open Science Lab (OSL) der Technische Informationsbibliothek (TIB) Hannover in der Forschungshalle 9. „Handbuch.io“ ist eine nagelneue Plattform zum gemeinsamen Schreiben von Büchern, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der TIB auf Basis der frei verfügbaren Software MediaWiki innerhalb von drei Monaten aufgebaut haben. „Wir wollen mit der Plattform Handbuch.io demonstrieren, dass wissenschaftliche Literatur heute vollständig im Web geschrieben, gelesen und verbessert werden kann“, erklärte Heller. Sie eigne sich „für traditionelle Buchprojekte, aber auch für Buchprojekte, die als ‚Living Book‘ konzipiert sind“, was hieße, „dass die Autoren ihre Beiträge jederzeit aktualisieren und so neueste Entwicklungen in ihrer Disziplin berücksichtigen können.“

## Kennen Sie das ZVAB Bonusprogramm für Bibliotheken?

### Bonusstaffel

3 % Rabatt ab einem Bestellwert von 250 € pro Jahr

4 % Rabatt ab einem Bestellwert von 1.250 € pro Jahr

5 % Rabatt ab einem Bestellwert von 2.500 € pro Jahr

+ 5% Willkommens-Gutschein\*  
\*bis zu 150 € bis zum 31.5.2014

[www.zvab.com/  
bibliotheken](http://www.zvab.com/bibliotheken)

0211-8280-573-20

[bibliothek@zvab.com](mailto:bibliothek@zvab.com)



**ZVAB.com**  
ZENTRALES VERZEICHNIS ANTIQUARISCHER BÜCHER

**Einfach, schnell  
& sicher bestellen!**



Den Beweis, dass die neue Methode des kollaborativen Bücherschreibens funktioniert und die Technik die notwendige Unterstützung leistet, traten 15 eingeladene Autorinnen und Autoren aus fünf Wissenschaftseinrichtungen im Projekt „Book Sprint #CoScience“ an. Sie verfassten das Handbuch „CoScience – Gemeinsam forschen und publizieren mit dem Netz“, das ebendiese neue Publikationsmethode behandelt, deren Arbeitsmittel „Handuch.io“ ist. Das elektronische Buch war pünktlich zur Messe fertig; besser gesagt, seine erste Version. Es hat acht Kapitel, ist „zitierbar und kommentierbar“ und Open Access für jedermann im Web unter der Lizenz Creative Commons „Namensnennung“ mit der Einschränkung „sofern nicht anders angegeben“ zugänglich. Gedruckt soll es auch erscheinen. Es wird, so schätzte Heller, „60 bis 80 Seiten“ haben.

#### **Bibliothekstechnik-Anwendungsforschung und Information der Zukunft**

Ein paar Stände weiter konnte man noch eine Bibliothek als CeBIT-Aussteller entdecken. Die Wildauer Hochschulbibliothek und der Bereich Telematik der TH Wildau zeigten auf dem Gemeinschaftsstand der Berliner Hochschulen Entwicklungen zu RFID, Linked Open Data und Informationstechnik, die in der Bibliothek erprobt werden. Informationen aus der Praxis gab es zur webbasierten Selbstverbuchung und Inventurverfahren mit RFID, einen über Linked Open Data in den Discovery-Rechercheraum eingebundenen Thesaurus, iLibrary Apps für Android und iOS inkl Webservices, Multitouchscreen-Anwendungen, 3D-Visualisierungen und ein webbasiertes Data Warehouse für Nutzungsstatistiken.

Eine weitere für Bibliotheken interessante Entwicklung ist das zukünftige semantische Fernseh-System „Swoozy – The Semantic TV System“ des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI). Es verbindet laufende Fernsehsendungen mit den exakt dazu passenden Wissensinhalten. Die Suche wird per Geste gesteuert. Man selektiert durch eine Handbewegung das Objekt des Interesses im Bild und Swoozy blendet die gewünschten Informationen ein. Für die Informationsbereitstellung greift das System auf Quellen im Internet zu.

#### **ImageAccess stellt Bookeye-A3-Selbstbedienungsscanner vor**

Der Anlaufpunkt, um Scanner, Mikroverfilmungsgeräte und Dokumentenmanagementsysteme anzusehen, ist die Halle 3, die Büroautomationshalle der CeBIT. Zu den Anbietern Zeutschel, ImageAccess und Plustek, die man dort auf ihren angestammten Plätzen findet, kommen neue Anbieter wie NextScan hinzu. Mit ihren robusten, automatisierten Scannern haben sie mehr die industrielle Materialprüfung im Blick als den Einsatz in Bibliotheken. Ebenfalls in der Hauptsache für industrielle Qualitätskontrolle vorgesehen sind die WideTeK®-

Flachbettscanner 25 und 12 von ImageAccess, die durch ein neues Verfahren beim zweidimensionalen Scannen 3-D-ähnliche, sehr natürlich wirkende Bilder erzeugen. Sie können beispielsweise zum besseren Ablichten von Textilgewebestrukturen oder des Brailleschrift-Aufdruckes auf Medikamentenpackungen eingesetzt werden, was aber nicht heißt, dass sie nicht auch die Konturen geprägter Buchumschläge sichtbar machen könnten. Als Innovation für Bibliotheken hat ImageAccess die Familie der Bookeye-Aufsichtsscanner um ein Gerät erweitert: Mit dem Bookeye 4 V3 Kiosk hat der Hersteller jetzt auch einen leistungsfähigen Selbstbedienungstischscanner im Programm. ImageAccess Geschäftsführer Thomas Ingendoh schwärmte auf der CeBIT: „Der Bookeye 4 Kiosk verbindet alle Merkmale eines großen Buchscanners in einer A3+ Version.“ Das Gerät ist mit einer motorisierten Buchwippe ausgestattet, die sowohl flach, als auch in einem V-Öffnungswinkel von 120-Grad benutzt werden kann. Die Bedienung erfolgt über einen integrierten Touchscreen. Scan-Dateien können über die Scan2PAD-Option an mobile Endgeräte geschickt werden.



*Scannt Textilgewebe mit Strukturen: Durch eine neue Lichttechnik können die WideTEK-Scanner von ImageAccess Oberflächenerhebungen auf Vorlagen sichtbar machen.*

### Zeuschel baut 3D-Präsentationsplatz als Systemlösung

Zeuschel verkauft den im letzten Jahr neu vorgestellten A3-Scanner Zeta sehr gut, berichtete Vertriebsleiter Horst Schmeißing. Der mit mehreren Preisen ausgezeichnete Tischscanner war auch in diesem Jahr wieder ein besonderer Anziehungspunkt. Mit dem neuen 3D-Präsentationsplatz hatte er auf dem eigenen Stand allerdings attraktiven Wettbewerb. Zeuschel baut die durch Gesten steuerbare 3D-Präsentationsstele, die im vergangenen Jahr durch ein Projekt der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) bekannt geworden ist, in Serie. In dem Präsentationssystem arbeitet eine vom Fraunhofer Heinrich-Hertz-Institut entwickelte Software, die aus 2D-Scans dreidimensionale Bücher macht, die man berührungslos durchblättern, aus allen Richtungen betrachten sowie beliebig vergrößern und verkleinern kann. Für die Präsentation verknüpft der Hersteller die Buchdigitalisierung in einem durchgän-



*Buchauflegen, umblättern, zwei Mal Knopf drücken: Zeuschel hat den Scanvorgang mit den Geräten OS 12002 Advanced Plus, OS 12002 V und OS 15000 Advanced Plus bis auf vier Arbeitsschritte automatisiert, neue Buchschonetechnik und Sicherheitsvorkehrungen eingebaut.*

gigen Prozess vom Scannen über die redaktionelle Bearbeitung bis zur Darstellung an der Stele. Die ersten Geräte sollen im Spätherbst auf den Markt kommen.

Neben diesen Hinguckern gerieten die Verbesserungen bei den großen Buchaufsichtsscannern OS 12002 und 12002 V Advanced beinahe in den Hintergrund, zumal die Geräte von außen genau so aussahen wie immer. Doch die Ingenieure von Zeuschel haben ihre Funktionalität deutlich verbes-

sert. Sie haben den Scanprozess mit diesen Geräten bis auf das Auflegen des Buches, das Umblättern und zwei Mal auf einen Knopf drücken vollständig automatisiert. Durch eine neue Vakuumtechnik werden Buchseiten von der Glasplatte gelöst und ein Sicherheitsensor sorgt dafür, dass man sich nicht die Finger klemmen kann. Zuguterletzt hat die Softwareabteilung von Zeuschel gerade auch noch eine Goobi-Schnittstelle entwickelt, mit der es möglich wird,

FAUST 7
FAUST EntryMuseum
FAUST EntryArchiv
FAUST iServer

Datenbank- und Retrievalsystem

Integrierte OCR  
Expertenrecherche  
Bildarchiv  
Museum  
Musik  
Zugangsrechte  
Bilder  
Bibliothek  
Reportfunktionen  
Bücher  
Internet  
Online-Recherche  
Datenbank  
Archiv  
Filme  
Videos  
EAD  
Erfassungshilfen  
Import/Export  
Flexibel  
Vorlagendatenbanken  
Chroniksuche

LAND  
Software  
Entwicklung

Alle Infos: [www.land-software.de](http://www.land-software.de)  
Postfach 1126 • 90519 Oberasbach • Tel. 09 11-69 69 11 • [info@land-software.de](mailto:info@land-software.de)



digitale Sammlungen in Goobi-Umgebungen schutzrechtskonform zu präsentieren. Die My-Book-eRoom-Präsentationslösungen von ImageWare können angebunden werden. Mehr dazu im Bericht „Goobi-Digitalisate rechtskonform präsentieren“ auf Seite 200 in diesem Heft.

#### Plustek mit BCS-2® Scansoftware von ImageWare

Durch Partnerschaften mit ImageAccess, Zeuschel und Plustek steckt Software von ImageWare mittlerweile in sehr vielen Lösun-

gen. Plustek stellte auf der CeBIT seinen OpticBook Buchscanner mit neuer Anbindung an die Scansoftware BCS-2® von ImageWare vor. Dadurch stehe Bibliotheken jetzt eine elegante Bündellösung mit kurzen Scan- und Nachbearbeitungszeiten zur Verfügung, erklärte Verkaufsleiter Bernd Dietrich. Das Gerät ist ebenfalls für

den Einsatz im Selbstbedienungsbereich gedacht. In einer Aktion bietet Plustek vom 1. April bis 31. August eine OpticBook-Sonder-Edition mit ImageWare BCS-2® Express Scan-to-USB-Software an, bei der diese Software nicht berechnet wird. ImageWare hat die Anbindung der OpticBook Scanner A300 und OB4800 zertifiziert. |



## Frauenpower in der IKT – mit einem iPhone als Minikonzertsaal

**Dame Wendy Hall fordert auf der CeBIT Frauen auf, ihre Teilhabe an der IKT einzuklagen und die Sängerin Beatie Wolfe zieht einen Erbkönig aus der Tasche.**

„Ladies and ... Ladies“ – mit der kleinen Kunstpause und einem Augenzwinkern brachte Dan Rutstein, Director UK Trade and Investment Germany, das Ungeöhnliche an der Veranstaltung auf den Punkt: Vor ihm saßen rund 50 weibliche Führungskräfte aus der IT-Branche. Sieht man von den Tontechnikern im Versorgungsbereich ab, war Rutstein der einzige Mann im Raum. Großbritannien, das Partnerland der CeBIT 2014, hatte zu der Netzwerkveranstaltung „Leading Women in Tech“ eingeladen. Rund 50 Top-Managerinnen aus IT-Konzernen, mittelständischen Betrieben und Start-ups fanden sich ein.

Dass bei der weltgrößten Messe für die digitale Wirtschaft auf den Podien immer noch selten Frauen sitzen und bei den „CeBIT Global Conferences“ weibliche Keynote Speaker eine Rarität darstellten, dokumentierte die

Professorin Dame Wendy Hall in ihrem Eröffnungsvortrag mit frisch auf der Messe geschossenen Fotos. Sie rief die Zuhörerinnen auf, ihre Teilhabe an der IKT-Wirtschaft und -Wissenschaft nachhaltig einzufordern und zu erkämpfen. „Fragen Sie immer und überall: Warum sind hier keine Frauen beteiligt? Warum? Warum? Warum?“.

Im zweiten Hauptvortrag erzählte Nina Wegner, seit Ende 2012 als CEO des Netzwerk- und IT-Dienstleisters BT für rund 1.400 Mitarbeiter/innen in Deutschland und Österreich verantwortlich, den zuhörenden Frauen über ihren Weg an die Spitze. Bei der anschließenden Podiumsdiskussion berichtete mit Barbara Lix (Executive Board cundus AG), Catharina van Delden (Gründerin und CEO der innosabi GmbH), Cyndi Mitchell (CEO Logscape) und Roberta Lucca (Mitgründerin und CMO Bossa Studios) ein Quartett weib-

licher Führungskräfte in der IKT, welche Erfahrungen sie in der IT-Arbeitswelt gemacht haben und mit welchen individuellen Erfolgsstrategien sie als Frauen in ihren Unternehmen agieren.

Von Anfang an locker, witzig, kommunikativ und informativ, eine Atmosphäre, wie sich viele (Frauen) CeBIT Business-Talks wünschen, ging die Veranstaltung mit einem kurzen Vortrag der Singer-Songwriterin Beatie Wolfe weiter, bevor sie später mit ihren Liedern live in den Netzworkeabend überleitete. Dabei zog die Musikerin ein iPhone-Etui aus der Tasche, das zusammen mit der 3D-Interactive-App ihres neuesten Albums aus dem Mobiltelefon einen dreidimensionalen Minikonzertsaal machte. Der Erbkönig hätten auch die Mobilegeeks begeistert. Aber die waren ja nicht eingeladen.

**Anne Schneller**